

„Werde Kreiskirchenrat um Zustimmung bitten“

Als "Wunder von Potsdam" könnte das Gespräch in das künftige Bautagebuch des geplanten Orgel- und Kulturzentrums Lebusa eingehen. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass es ein solches geben wird, ist nach dem Treffen am Montag in der Landeshauptstadt sehr wahrscheinlich geworden.

Dr. Uwe Koch, Referatsleiter im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, hatte sowohl den Superintendenten des Kirchenkreises, Karl-Heinz Nickschick, Vertreter der Kirchengemeinde und Harry Widmer vom neugegründeten Förderverein, Claudia Hofmann von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises sowie den Kirchenbaubeauftragten Frank Stiehler nach Potsdam in sein Büro gebeten.

Die bis dahin in der Öffentlichkeit wahrgenommenen "verhärteten Fronten" zwischen den Lebusaer Akteuren und der Leitung des Kirchenkreises waren an einem kritischen Punkt angelangt: Lebusa müsste die bereits bewilligten Fördermittel des Landes in Höhe von 25 000 Euro für die Notsicherung des historisch wertvollen Oberlaubenstalls auf dem Gelände des Pfarrhauses ungenutzt zurückgeben, wenn der Kirchenkreis dem Projekt weiterhin den Rückhalt verweigert. Die Notsicherung ist jedoch eine Grundvoraussetzung für das gesamte Projekt. Und diesem stand Superintendent Nickschick in Anbetracht der Gesamtsituation an Sanierungsbedarf im Kirchenkreis kritisch gegenüber: "Wir müssen abwägen, was notwendig ist."

Es gibt vielerorts großen Sanierungsbedarf an kirchlichen Gebäuden, doch wir brauchen unsere Gelder ja nicht nur dafür, sondern auch für die eigentliche kirchliche Arbeit, für Mitarbeiter, die dafür tätig sind, anderen Menschen das Evangelium nahe zu bringen", bat er um Verständnis.

Nach dem Potsdamer Gespräch gab es hörbare Erleichterung in Nickschicks Stimme: "Wir wissen jetzt voneinander, welche unterschiedlichen Perspektiven wir zum Projekt haben, und auch warum." Das habe Verständnis für die verschiedenen Denkweisen erzeugt: Das Land Brandenburg sieht vor allem die denkmals-relevanten Fragen. Der engagierten Kirchengemeinde geht es vornehmlich darum, aus der vorhandenen Substanz, mit der Pöppelmann-Kirche und der Silbermann-Orgel vor Augen, einen Wert zu schaffen, der im christlichen Sinne der gemeindlichen Arbeit zugute kommen soll. Das bürgerschaftliche Wirken des Fördervereins von Lebusa ist übergreifend auf einen Nutzen für die gesamte Region ausgerichtet.

Als Ergebnis des Potsdamer Gespräches will Superintendent Nickschick am Wochenende den Kreiskirchenrat zu einer Sondersitzung einberufen. "Ich werde das Gremium bitten, die kirchenbauaufsichtliche Genehmigung für die Notsicherung des Oberlaubenstalls in Lebusa zu erteilen."

Erfreut über die nun entspanntere Situation zwischen den Akteuren führte Nickschick weiter an: "Wenn die Zustimmung erfolgt, wird Lebusa für uns so etwas wie ein Modellfall. Es ist klar, dass die Kirchengemeinde dort mit der Vielzahl der Aufgaben, die aus der großen Last der historischen Gebäude her rührt, überfordert ist. Der Förderverein soll das Konzept entwickeln, wie es künftig mit dem Orgel- und

" Neben den bereits bewilligten Fördermitteln – Eigenmittel hat die Kirchengemeinde in Höhe von etwa 35 000 Euro zur Verfügung – stellt das Land für nächstes Jahr eine 50-prozentige Bundesförderung für die Notsicherung in Aussicht. Karl-Heinz Nickschick verschwieg auch folgendes nicht: "Mir wurde in Potsdam eindeutig gesagt, dass die Kirchengemeinde eine Sicherungspflicht am hochgradig Einsturz gefährdeten Oberlaubenstall hat. Ansonsten wäre ein Abriss zu bezahlen, doch den würden wir nicht genehmigt bekommen."

Das weitere Konzept des Orgel- und Kulturzentrums soll unter anderem maßgeblich mit Hilfe der europäischen Leader-Förderung, aber auch mit Sponsoring und Eigenleistungen realisiert werden. "Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, doch vieles bleibt auch an anderen Schreibtischen zu verhandeln", stellte der Chef des Kirchenkreises in Aussicht.

von Gabi Zahn